

Die Schönheit der Landschaft eingefangen

Die Zeitschrift „Badische Heimat“ widmet sich dem bekannten Hardheimer Schwarzwaldmaler Julius Heffner

Bretzingen. (En) Seit über 100 Jahren ist der Landesverein Badische Heimat auf den Feldern Landeskunde, Geschichte, Denkmalpflege, Natur- und Umweltschutz tätig und gibt vierteljährlich die Zeitschrift „Badische Heimat“ heraus. Sie erschien ursprünglich mit dem Zusatz Zeitschrift für Volkskunde, ländliche Wohlfahrtspflege, Heimat- und Denkmalschutz und wurde erstmals im Jahr 1914 herausgegeben. Das Septemberheft 2019 widmet sich schwerpunktmäßig dem Neckar-Odenwald-Kreis. In seinem Vorwort weist der Chefredakteur Michael Kohler darauf hin, dass es in den über 100 Jahren, in denen die Zeitschrift „Badische Heimat“ existiert, nur vier Artikel über den Odenwald gibt: der älteste

aus dem Jahr 1956 und der jüngste aus dem Jahr 1988.

Die verschiedenen Aufsätze decken ein breites Themenspektrum ab – von der Beschreibung der Kulturlandschaft Odenwald, der politischen Geschichte des Neckar-Odenwald-Kreises über die Darstellung historischer Themen wie die Reformation, die Bundschuh-Bewegung und die NS-Euthanasie. Den Kirchenpatroninnen und der Heiligenverehrung in Odenwald und Bauland ist ein interessanter Aufsatz gewidmet, ebenso wie dem Naherholungsgebiet Hoher Odenwald mit Darstellung der wichtigsten Persönlichkeiten der Region. Der Gipsgewinnung und der Archivlandschaft im Neckar-Odenwald-Kreis sind ebenfalls Beiträge

der Autoren gewidmet, auch die Sprache und der Dialekt werden unter die Lupe genommen.

Bereits zum zweiten Mal nach 1971 erscheint in der „Badischen Heimat“ ein Artikel über den in Bretzingen geborenen Schwarzwaldmaler Julius Heffner, der zu den bekanntesten Persönlichkeiten zählt, die den Namen der Großgemeinde Hardheim in die „Welt hinausgetragen“ haben. Er wurde 1877 als zweites Kind des Landwirts Gustav Adolf Heffner und seiner 1875 in Bretzingen angetrauten zweiten Ehefrau Theresia Seubert (aus Waldstetten) geboren. Er hatte noch neun weitere Geschwister und fünf Halbgeschwister, die in den Kirchenbüchern von Bretzingen vermerkt sind.

Schon früh wurde sein künstlerisches Talent auf den Gebieten des Malens und der Musik erkannt. Es zeichnete sich ein Beruf auf einem dieser beiden Gebiete ab. Die Renovierungsarbeiten in der Walldürner Basilika Ende der 1880er Jahre hatten Julius Heffner so beeindruckt, dass er darin bestärkt wurde, Maler zu werden. Da sein Vater die Berufswahl nüchtern betrachtete, schickte er seinen Sohn erst einmal in die Realschule in Buchen und Eppingen. Danach folgte ein Stu-

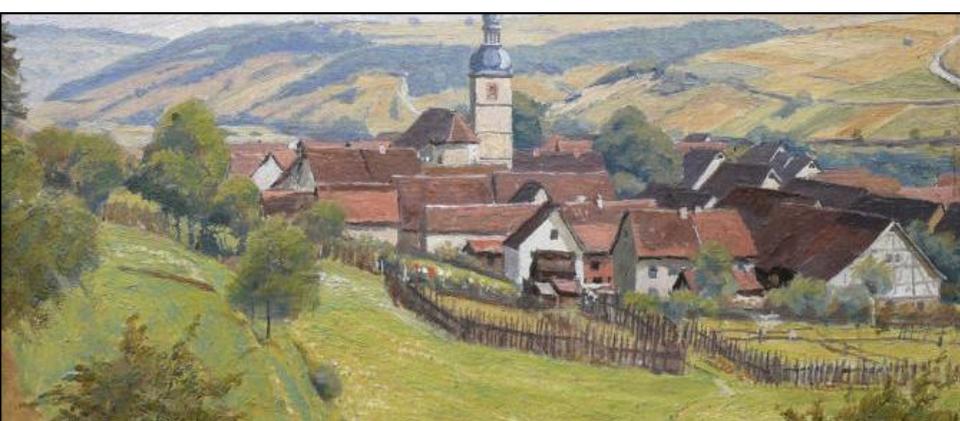
dium an der Baugewerkeschule in Karlsruhe, um Gewerbeschullehrer zu werden. Seine erste Anstellung fand Julius Heffner in Walldürn. 1900 wurde Freiburg im Breisgau seine Wahlheimat, wo er als Studienrat in Malerklassen der Gewerbeschule und an der Meisterschule des

Malerhandwerks unterrichtete. Am 2. Februar 1951 verstarb er in Freiburg und wurde dort beigesetzt. Das Zentrum seines Schaffens lag in seinem Wohnort in Freiburg im Breisgau, wo er bis heute einen großen Bekanntheitsgrad genießt.

Der Landesvorsitzende des Landesvereins Badische Heimat, Dr. Sven von Ungern-Sternberg, und der Landrat des Neckar-Odenwald-Kreises, Dr. Achim Brötel, bedanken

sich in ihren Grußworten besonders bei den Autoren und dem unermüdlichen Koordinator und früheren Redaktionsleiter der RNZ in Mosbach, Gerhard Layer, bei dem sämtliche Fäden zusammenlaufen.

Info: Die Vorstellung des Schwerpunkthefts „Neckar-Odenwald-Kreis“ der Zeitschrift „Badische Heimat“ findet am morgigen Dienstag um 18 Uhr im Foyer des Hauptgebäudes des Landratsamts in Mosbach statt.



Unter den zahlreichen Motiven des Schwarzwaldmalers Julius Heffner findet sich eine Ansicht seines Geburtsorts Bretzingen. Fotos: Torsten Englert